

Von der Kaiserzeit bis zur Spätantike (31 v. Chr. – 7. Jh. n. Chr.)

Das Forum Romanum als städtische Bühne für die Zelebration des Kaisers und dessen Vergöttlichung

Das topographische Erscheinungsbild des Forum Romanum änderte sich in vielen Zügen, als mit der Machtübernahme des Augustus nach der Schlacht von Actium im Jahr 31 v. Chr. ein tiefgreifender Wandel des politischen Systems stattfand: An die Stelle der republikanischen Verfassung trat das Prinzipat, in dem der Kaiser nach und nach alle Gewalten in sich vereinigte und zum zentralen politischen Leitbild wurde.

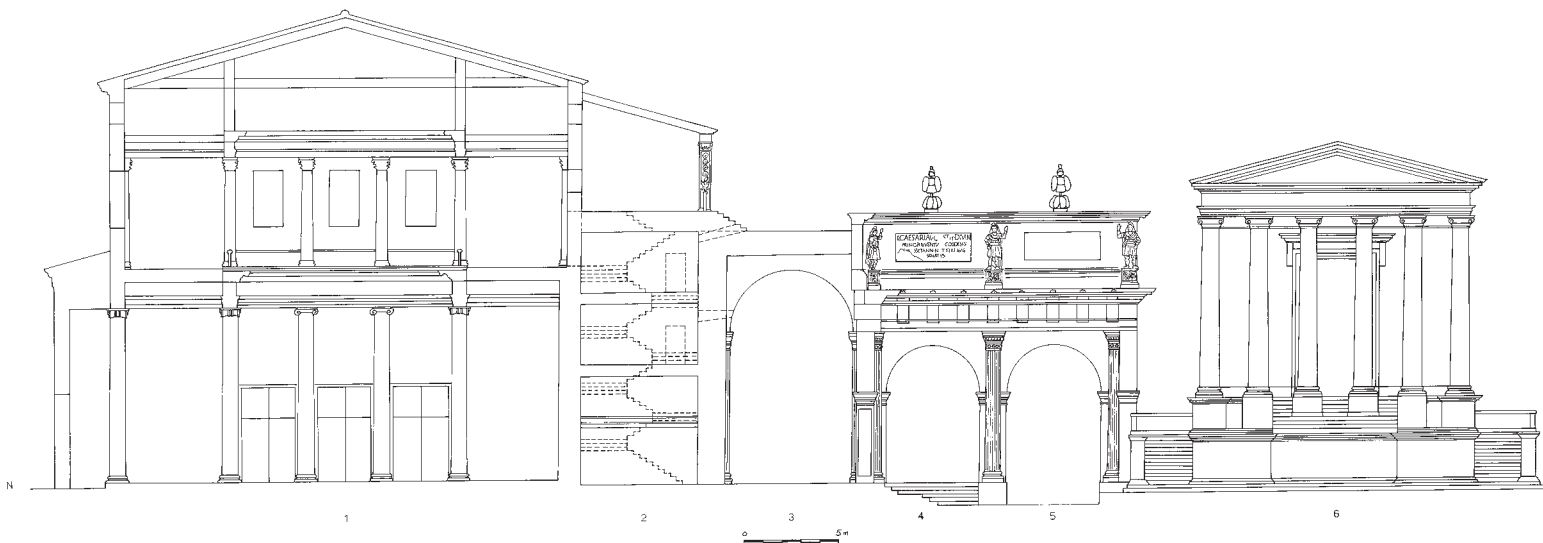
Abb. 38 Ansicht der Gebäude an der Ostseite des Forumsplatzes.

1: Basilica Aemilia; 2: Läden (Tabernen);
3: Portiken; 4: Bogen des Gaius und Lucius Caesar;
5: Bogen der Fasti Consulares und Triumphales;
6: Tempel des Divus Iulius mit vorgesetzten Rostra;

7: Augustusbogen („Actiumbogen“).

Der Tempel des Divus Iulius: ein Kultbau für einen neuen Gott

Dieser Wandel manifestiert sich sichtbar in der neuen Gestaltung des Forumsplatzes und insbesondere in dem Bau des Tempels des Divus Iulius, der geradezu einen Wendepunkt in der Bedeutung des Forum Romanum markierte



(Abb. 38 [6]. 39; vgl. Abb. 1 [10]). Der Tempel wurde auf dem Terrain errichtet, auf dem man den Leichnam des Diktators verbrannt hatte. Nach dem Ereignis wurden ein Altar und eine zwanzig Fuß hohe Säule aus Giallo Antico mit der Aufschrift *parenti patriae* aufgestellt. Da die Prunksäule jedoch den Unmut der Caesargegner schürte, wurde sie nach kurzer Zeit von dem Konsul Dolabella entfernt. Gegen 42 v. Chr. beschloss der Senat den Bau des Tempels, der von Octavian vollendet und am 18. August 29 v. Chr. eingeweiht wurde. Von dem Bau ist nur das Gussmauerwerk der Substruktionen erhalten, die einst das Podium trugen. Auf diesem ragte der Tempel hoch empor, der vermutlich auf gleicher Höhe postiert war wie die Cella des benachbarten Tempels der Dioskuren. Münzen zeigen den Tempel mit einer Vorhalle, die an der Front sechs Säulen und eine weitere an den Langseiten hatte. Fragmente von Kapitellen, die sich in dem Bereich des Bauwerks fanden, lassen auf eine korinthische Ordnung schließen. Diese und zahlreiche Fragmente des Konsolengesimses der äußeren Ordnung sind nach ihrem Stil in die frühaugusteische Zeit zu datieren und bestätigen damit das überlieferte Datum der Einweihung. Auf den Münzbildern ist im Tympanon des Tempels ein Stern, das *sidus Iulium*, dargestellt. Dieser spielt auf einen Kometen an, der während der Spiele für die Divinisierung Caesars am Himmel erschienen sein soll.

Der Kult des vergöttlichten Caesar wurde durch einen Senatsbeschluss offiziell anerkannt und zugelassen. Dem Divus wurden jetzt alle kultischen Ehrungen zuteil, die auch den offiziellen Gottheiten zustanden. Aus diesem Grund wurde eine eigene Priesterschaft, die Flamines, mit der Betreuung des Kults beauftragt. Der Akt der Vergöttlichung einer historischen Person war in Rom zu dieser Zeit ein Novum, aber für den Vorgang gibt es Vorbilder aus dem hellenistischen Herrscherkult im Osten. Es war der erste Kultbau in Rom, der nicht nur einem verstorbenen Machthaber, sondern vor allem dessen Divinisierung galt. Die Ausstattung des Tempels des Divus Iulius verweist auf drei Bedeutungsebenen: 1. Die Kultstatue des vergöttlichten Caesar deklariert das Bauwerk als Tempel eines neuen Gottes. 2. Die mit Viktorien ausgestattete Architekturdekoration und die aus den Beutebeständen geweihten Gaben weisen den Kultbau als ein Siegesmonument des Octavian aus. 3. Das Gemälde mit der Darstellung der Venus, der Stammutter der *gens Iulia*, verleiht dem Monument einen dynastischen Charakter. Der Sakralbau diente nicht nur der Vergöttlichung des verstorbenen Diktators, sondern zugleich der Herrschaftslegitimation für Augustus, der sich dabei selbst in die Tradition der *gens Iulia* einreihet. Das Gebäude gewährte zudem Schutzsuchenden Asyl. Das Privileg der Asylie war vor allem griechischen Heiligtümern im Osten eigen und demonstriert die Autonomie und Unantastbarkeit der Kultstätte. Eine solche Bedeutung ist bis dahin bei römischen Heiligtümern nicht bekannt.

Im Unterschied zu den anderen römischen Sakralbauten, die neben der religiösen Bestimmung an konkrete Funktionen wirtschaftlicher und politischer Art

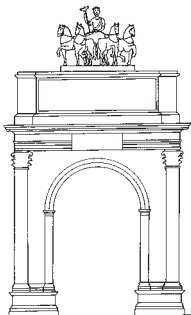






Abb. 39 Tempel des Divus Iulius.
a) Rednertribüne (Rostra) Front; b) Tempel, Unterbau (Substruktionen) aus Gussmauerwerk; c) Aureus, Tempel des Divus Augustus.

Das Münzbild zeigt im Giebel das *sidus Iulium* und in der Cella das Kultbild mit dem Augurstab, dem *lituus*.

gebunden waren, hatte der Tempel des Divus Iulius einen rein symbolischen Wert als Erinnerungsort für die Vergöttlichung einer historischen Person. Aber nicht nur der Bau selbst, sondern auch dessen Lage auf der Ostseite des Forumsplatzes neben dem traditionsreichen Tempel der Dioskuren (vgl. Abb. 19) und der benachbarten Regia (vgl. Abb. 12) war symbolträchtig (vgl. Abb. 1 [10. 12. 17]).

Eine neue Rednertribüne: die Rostra ad Divi Iulii

Vor dem Kultbau befindet sich eine Rednerbühne, die mit den *Rostra ad Divi Iulii* zu identifizieren ist (vgl. Abb. 1 [10]). Fein geschnittene Quadern aus Aniene-Tuff bilden die Schauseite, die im Zentrum eine halbkreisförmige Einbuchtung besitzt. In dieser steht ein runder Altar, der angeblich den Ort der Einäscherung der Leiche Caesars markierte. Zu einem späteren Zeitpunkt, wahrscheinlich im Mittelalter, wurde der halbkreisförmige Rücksprung mit einer Mauer aus Tuffquadern zugesetzt. Die Front war auf beiden Seiten von Treppen flankiert, die zum Bodenniveau der Rednertribüne führten. Von diesem aus gelangte man zu dem weiter hinten liegenden Tempel, dessen Front hoch über dem vorderen Bau aufragte. Von besonderer Bedeutung war der Schmuck der Rednerbühne, die wie ihr Pendant im Westen mit Schiffsschnäbeln versehen war. Auf diese Weise hatte das Monument einen symbolischen Bezug zu dem älteren Bau (vgl. Abb. 16 [28]. 36), der mit seinen Schiffsschnäbeln an die gewonnene Seeschlacht von Antium im Jahr 338 v. Chr. erinnerte. Mit der Errichtung der neuen Rostra reihten sich Caesar und sein Nachfolger Augustus in die Leistungen der Vorfahren aus republikanischer Zeit ein. Die Rostra ad Divi Iulii hatten einen höheren Stellenwert als das entsprechende Bauwerk auf der Westseite des Platzes. Deutlich zeichnete sich die Priorität der erstgenannten bei der Leichenfeier des Augustus ab: An dieser hielt Tiberius als erster Redner die *Laudatio*, während Tiberius' Sohn Drusus als zweiter Redner am westlichen Pendant sprach. An den neuen Rostra fand auch die Leichenfeier von Augustus' Schwester Octavia statt. Die Rostra fungierten als Kulisse auch bei anderen Ereignissen. Im Sommer 9 v. Chr. wurde ein Plebiszitverfahren *pro rostris aedis Divi Iulii* abgehalten. Derselbe Bau diente auch als Schauplatz für düstere Darbietungen wie die Verbrennung verbotener Bücher, die in regelmäßigen Abständen im 1. Jh. n. Chr. durchgeführt wurden.

Die Ehrungen für Octavian-Augustus, den Sieger von Actium

Nach dem Sieg des Augustus gegen Marcus Antonius in der Seeschlacht von Actium im Jahr 31 v. Chr. wurden dem neuen Herrscher zahlreiche Ehrenmonumente auf dem Forum Romanum errichtet. Von besonderer Bedeutung ist



Abb. 40 Denar mit der Darstellung einer Columna Rostrata, die von einer Statue Octavians bekrönt ist.



Abb. 41 Denar mit der Darstellung einer Ehrenstatue des Augustus für den Sieg über Sextus Pompeius im Jahr 36 v. Chr.

die Aufstellung einer Columna Rostrata zum Andenken an den entscheidenden Seesieg des Augustus über Sextus Pompeius in der Seeschlacht bei Nau- lochos im Jahr 36 v. Chr. Nach Ausweis der Münzbilder stand auf der Säule eine Statue des Augustus, die ihn in heroischer Nacktheit mit einer Lanze und einem Schwertgehänge zeigt (Abb. 40). Im Unterschied zu der alten Columna Rostrata aus republikanischer Zeit, die in frommer Weise und mit Stolz an die von Rom geschaffene Befriedung der Welt zu Wasser und zu Lande erinnerte, propagiert die neue Säule den universalen Anspruch der Herrschaft des Augustus, die charakteristisch für die neue Weltordnung wird. Die Bildpropaganda liefert noch eine weitere Botschaft: Auf einem Denar ist eine Ehrenstatue des Augustus dargestellt, die ihn in heroischer Nacktheit wiedergibt (Abb. 41). In der rechten Hand hält er das Heckteil eines feindlichen Schiffes als Siegestrophäe einer Seeschlacht. Weist die Lanze in der linken Hand Augustus als Feldherrn aus, so verkündet die Weltkugel unter dem aufgesetzten Fuß seine Allein- und Weltherrschaft. Das Forum Romanum wurde nun als Zentrum der Welt proklamiert. Ein anschauliches Zeugnis für diesen Anspruch liefert Plinius (Plin. nat. 3, 66), der das Milliarium Aureum als das Zentrum der Stadt nennt (Abb. 42 [21]. 43). Es handelte sich dabei um eine von Augustus im Jahr 20 v. Chr. neben dem Tempel des Saturn aufgestellte Säule aus vergoldeter Bronze, auf welcher die Entfernungen zwischen den Hauptstädten des Imperium Romanum und Rom angegeben waren. Von ähnlicher Aussage zeugt ein runder Ziegelsteinbau hinter der halbkreisförmigen Rednertribüne Caesars, der als Mundus und auch als Umbilicus Urbis, der Nabel der Stadt, bezeichnet wird (vgl. Abb. 1 [29]. 9). Dieser Kultbau, der wie viele der kleinen Heiligtümer auf dem Forumsplatz eng mit den Gründungsriten der Stadt Rom verbunden ist, markiert Rom als das Zentrum der Welt.

Die Bauwerke auf der Ostseite des Forumsplatzes als bleibende Erinnerung an die augusteische Dynastie

Der Augustusbogen

Nach der Überlieferung von Cassius Dio (Cass. Dio 51, 19, 1) wurde Octavian nach seinem Sieg über Marcus Antonius in der Seeschlacht von Actium im Jahr 29 v. Chr. ein Triumphbogen auf dem Forum Romanum errichtet. Der als Augustusbogen bezeichnete Triumphbogen stand zwischen dem Tempel des Divus Iulius und der Aedes Castorum und gewährte Zugang zu dem Seitenarm der Via Sacra auf der Südseite des Forumsplatzes (Abb. 44 [7]; vgl. Abb. 38 [7]). Nach neuerlichen Grabungen von R. Gamberini-Mongenet wurde der „Actiumbogen“ angeblich durch einen im Jahr 19 v. Chr. neu errichteten Torbau an dieser Stelle ersetzt, der nun der Thematik der augusteischen Parther-

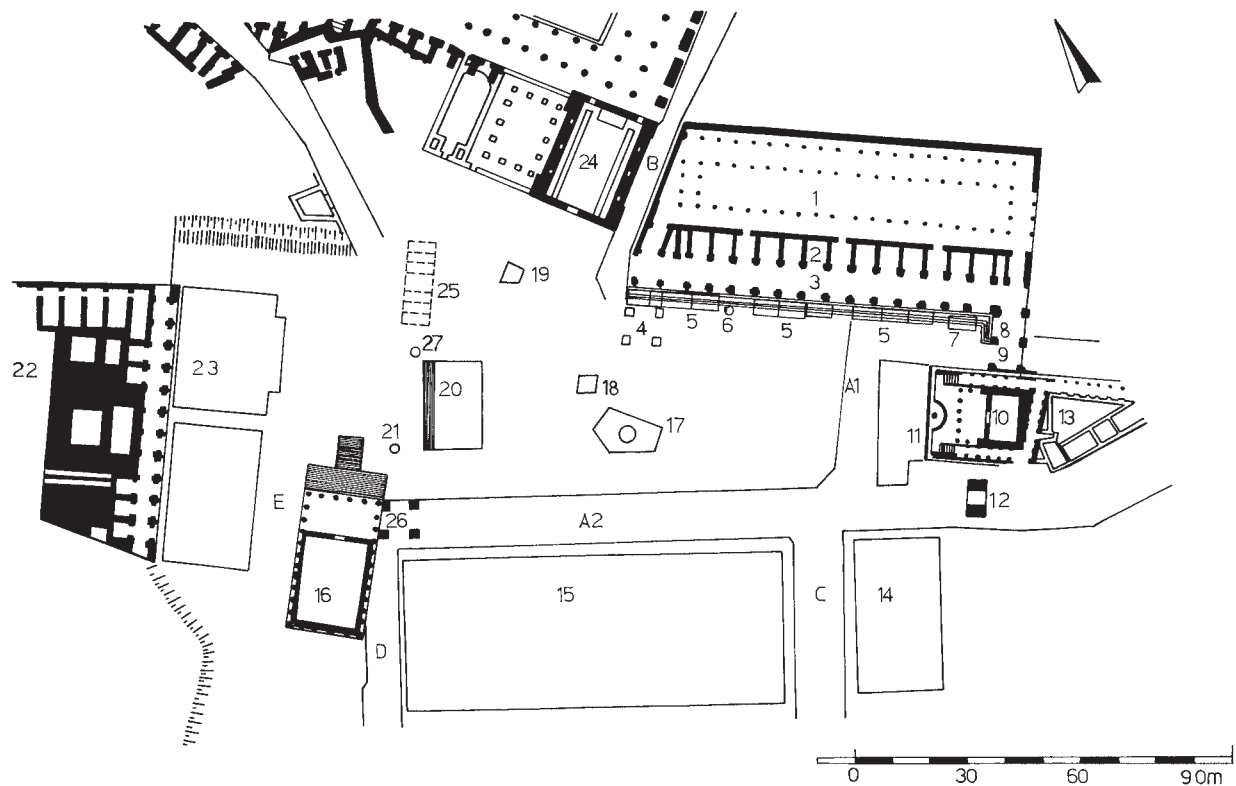


Abb. 42 Forum in augusteischer Zeit, Lageplan.

1: Basilica Aemilia; 2: Tabernae Novae; 3: Portiken; 4: Heiligtum des Janus (?); 5: Sacella; 6: Sacellum der Venus Cloacina; 7: Puteal Libonis (?); 8: Bogen des Gaius und Lucius Caesar; 9: Bogen der Fasti Consulares und Triumphales; 10: Tempel des Divus Iulius; 11: Rostra des Tempels des Divus Iulius; 12: Augustusbogen („Actiumbogen“); 13: Regia; 14: Tempel der Dioskuren; 15: Basilica Iulia; 16: Tempel des Saturn; 17: Lacus Curtius; 18: Marsyas; 19: Lapis Niger; 20: Rostra; 21: Milliarium Aureum; 22: Tabularium; 23: Tempel der Concordia; 24: Curia; 25: „Partherbogen“ (?); 26: „Tiberiusbogen“; 27: Umbilicus Urbis (Mundus); A1–A2: Via Sacra; B: Argiletum; C: Vicus Tuscus; D: Vicus Iugarius; E: Clivus Capitolinus.

politik gelten sollte. Die Annahme basiert vor allem auf der Existenz der Fundamente zweier Bögen in diesem Bereich. Abgesehen von der Tatsache, dass dieser Vorgang historisch schwer verständlich ist, stellt sich die Frage, ob die Fundamente des älteren Bauwerks nicht zu einem Monument aus republikanischer Zeit gehörten. Ohnehin hat es den Anschein, dass zumindest ein Teil der kaiserzeitlichen Bögen im Eingangsbereich des zentralen Forumsplatzes, wenn nicht sogar alle, republikanische Vorgängerbauten hatten. Obwohl römische Denare den Bogen nur mit einem Durchgang zeigen, wurde das Monument



Abb. 43 *Miliarium Aureum, Marmorfragment.*

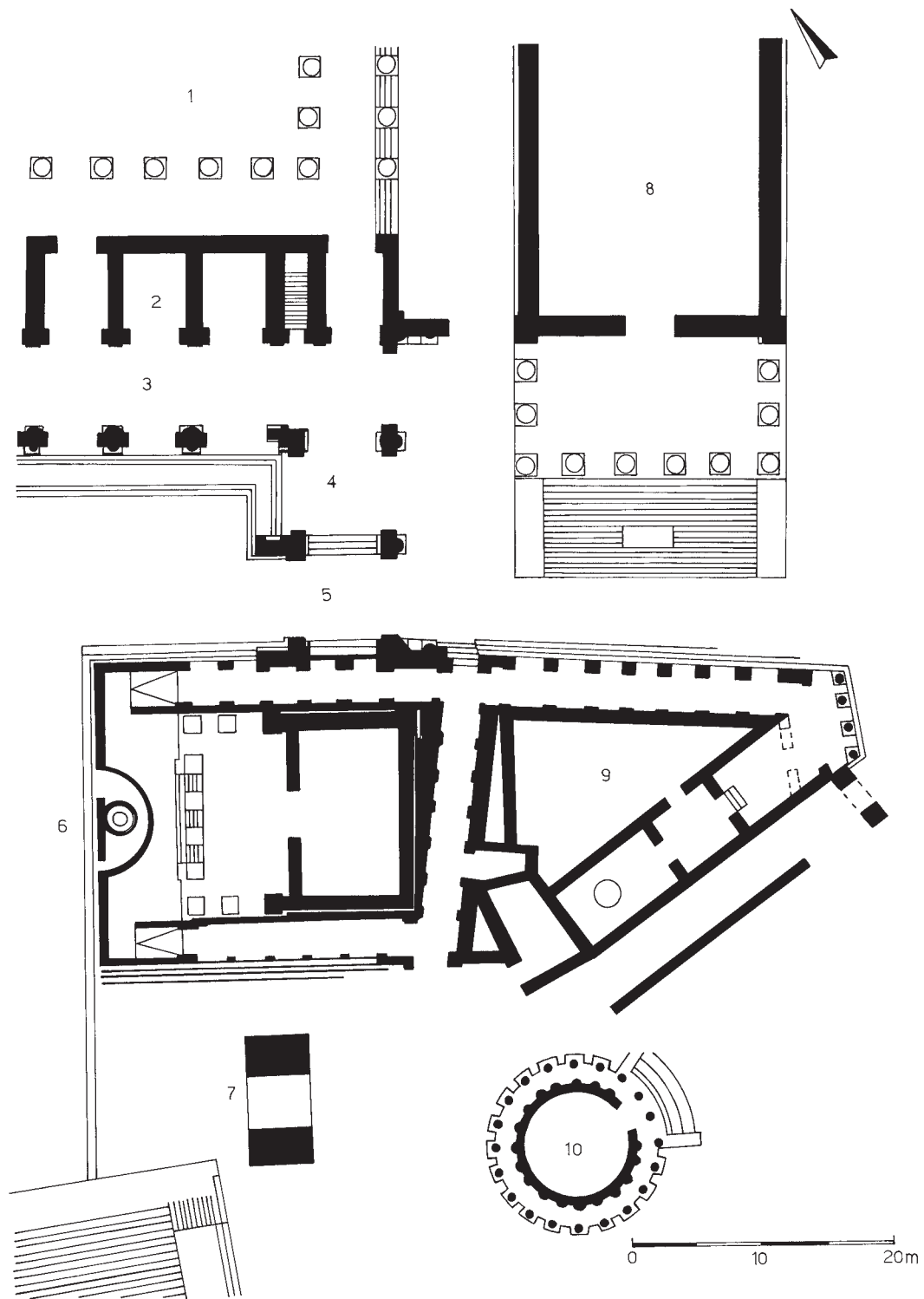
mit drei Durchgängen rekonstruiert. Für diese Annahme finden sich keine Indizien vor Ort, zumal die Disposition der bestehenden Bauten die Existenz eines Bogens mit drei Portalen ausschließt. Hätte ein Monument mit drei Portalen existiert, dann wäre der südliche Durchgang von dem Podium des Dioskurentempels verstellt worden.

Der Bogen der Fasti Consulares und Triumphales („Arco di Giano“)

Der Tempel des Divus Iulius wurde nicht nur im Süden, sondern auch im Norden von Torbauten flankiert. Ein Bogen in Form eines *lanus Quadrifrons* ragte neben der nördlichen Langseite des Tempels des Divus Iulius über der *Via Sacra* auf (Abb. 44 [5]; vgl. Abb. 38 [5]). Dieser als „Arco di Giano“ bezeichnete Bogen war an den Innenseiten des Durchgangs mit den *Fasti Consulares* und *Triumphales* geschmückt. Schon im Jahr 1547 wurden die restlichen Bausubstanzen unter der Aufschüttung der *Via Sacra* freigelegt. Beschreibungen, Zeichnungen und Rekonstruktionen des Bogens sind von dem Architekten Pirro Ligorio überliefert. Die Glaubwürdigkeit der Zeugnisse von Ligorio wurde in der Vergangenheit von zahlreichen Historikern und Archäologen stark angezweifelt. Erst in jüngerer Zeit wird der Überlieferungswert dieser Dokumente wieder ernster genommen. Bedingt aussagekräftig sind die im *Codex Taurinensis* erhaltenen Rekonstruktionen, zumal die oberen Partien – insbesondere das Dach – eine freie Ergänzung des Architekten sind. Ein wichtiges Dokument ist aber eine Zeichnung des Bogens im *Codex Bodleianus* in Oxford, die eine Wand mit einer Ädikula in einem der Durchgänge des Bogens wiedergibt (Abb. 45). Die

Abb. 44 *Plan der Monumente im zentralen Forumbereich nach den Ausgrabungen von Gamberini-Mongenet (1950–1954).*

1: *Basilica Aemilia*; 2: *Läden (Tabernen)*; 3: *Portiken*; 4: *Bogen des Gaius und Lucius Caesar*; 5: *Bogen der Fasti Consulares und Triumphales*; 6: *Tempel des Divus Iulius mit vorgesetzten Rostra*; 7: *Augustusbogen („Actiumbogen“)*; 8: *Tempel des Antoninus Pius und der Faustina*; 9: *Regia*; 10: *Tempel der Vesta*.



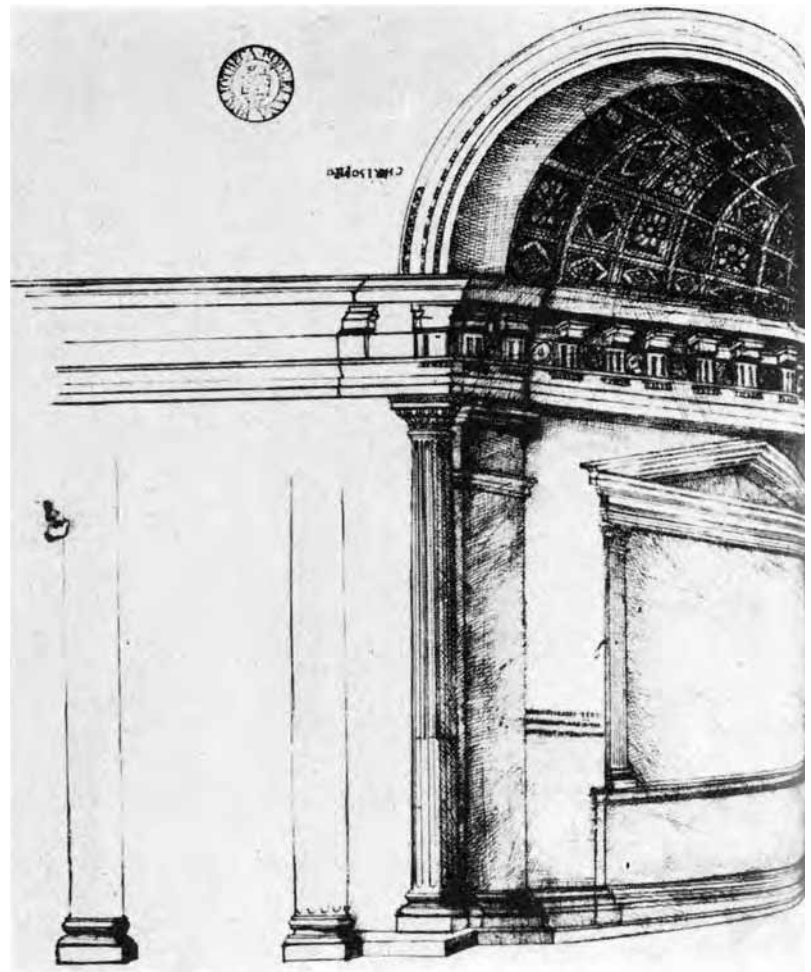


Abb. 45 Oxford, Codex Bodleianus,
„Partherbogen“ nach P. Ligorio.

in einer Inschrift erwähnte Angabe *terzi ludi saeculares* identifiziert die Wand in der Ädikula als das dritte Paneel der *Fasti Consulares*. Nach den Angaben von Ligorio stand diese Wand bei der Auffindung noch *in situ*, wie auch von einem anderen Zeitgenossen, Onofrio Panvinio, im Vorwort des 5. Bandes der *Fastorum Libri* (1558) bestätigt wird. Der von P. Ligorio im *Codex Taurinensis* überlieferte Grundriss des Bogens zeigt vier gleichbreite Mauerzungen, an deren Ecken Dreiviertelsäulen standen. Kurz nach der Auffindung des Bauwerks wurden die erhaltenen Substanzen bis auf die Fundamente durch Raubgrabungen zerstört. Bei den Grabungen von Gamberini-Mongenot kamen nur

noch fragmentierte Mauerzungen zutage, die aber die von Ligorio überlieferte Skizze des Grundrisses weitgehend bestätigen (Abb. 44). Nicht nur die Dokumente der Architekten aus der Renaissance, sondern auch die Fundlage der Fasti Consulares und Triumphales zwischen den Kultbauten des vergöttlichten Caesar sowie des Antoninus Pius und der Faustina erhärtet die Annahme, das die Fasti zu diesem Bogen gehörten. Diese in vielen Fragmenten erhaltenen Marmortafeln befinden sich heute in der Sala della Lupa in den Kapitolinischen Museen (Abb. 46). Die Fasti Consulares und Triumphales führten den Besuchern beim Durchschreiten des Bogens die Geschichte Roms mit all ihren Leistungen bis in die Gegenwart des augusteischen Zeitalters vor Augen. Das bildliche Äquivalent zu den Fasti liefern die Schmuckreliefs aus dem Innern der Basilica Aemilia, die in signifikanten Einzelszenen die glorreiche Geschichte Roms von der mythischen Vergangenheit bis zur Gegenwart des Goldenen Zeitalters visualisieren (Abb. 47). Auf diese Weise wurde die große Vergangenheit nicht nur für sich betrachtet, sondern sie wurde zugleich auf das gegenwärtige Zeitalter bezogen, um dieses in eine mythische Aura zu überhöhen.

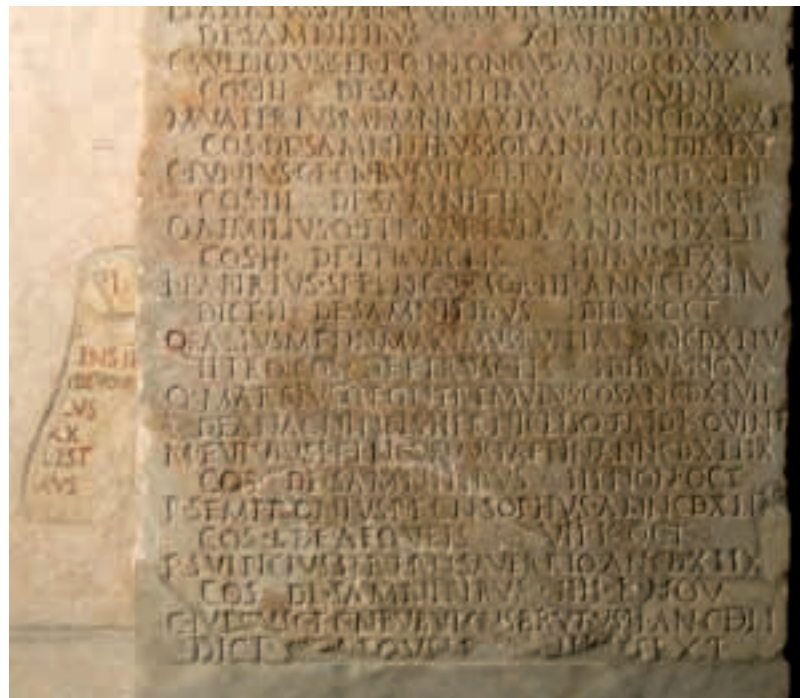


Abb. 46 Marmortafel der Fasti Consulares, Kapitolinische Museen, Sala della Lupa.